

ZÜRICHS WIRTSCHAFT SEIT DER ABWERTUNG

Fünf Vierteljahre sind seit der Abwertung an uns vorübergezogen. Der Statistiker hat sie mit seinen Werkzeugen gemessen und gewogen. Was ist das Ergebnis dieser Untersuchung? Ist die Prüfung bestanden worden oder muß man sagen «zu leicht befunden»? Ein Gesamturteil über die Entwicklung der Wirtschaft seit der Abwertung läßt sich schwerlich geben, da die Bewegung der Löhne nur zu einem kleinen Teil bekannt ist. Doch sind im einzelnen aufschlußreiche Daten aus den wichtigsten Bereichen der Wirtschaft vorhanden, deren Zusammenstellung immerhin einen gewissen Überblick über das Ganze gewährt.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung hat auf die Abwertung noch nicht merklich reagiert. In den drei ersten Quartalen 1937 wurden sogar weniger Ehen geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Zahl der Geburten ist im dritten und vierten Quartal 1937 kleiner als im Vorjahr. Man darf allerdings nicht vergessen, daß die Aussichten der Heirats- und Geburtenziffer natürlicherweise zusehends schlechter werden, weil die heute und in nächster Zeit ins Heiratsalter Tretenden die schwach besetzten Kriegsjahrgänge sind. Man darf daher im Rückgang der Heiraten und Geburten nicht ohne weiteres ein negatives Plebiszit über die Wirtschaftsaussichten vermuten.

Eindeutiger wird die Sachlage schon bei der Wanderungsbewegung. Zwischen 1936 und 1937 ist ein offensichtlicher Tendenzumschwung eingetreten. Von 1930 bis 1935 war der Mehrzuzug von Jahr zu Jahr kleiner geworden und hatte sich 1936 sogar in einen kleinen Wegzugsüberschuß verwandelt. Das Jahr 1937 verzeichnet hingegen wieder einen positiven Wanderungssaldo von rund 700 Personen.

Aus der Bevölkerungsbewegung

	Eheschließungen		Geburten		Mehrzuzug	
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
I. Quartal	494	513	1075	925	-1072	-1036
II. »	935	898	1016	999	- 116	- 40
III. »	762	765	929	927	-1044	- 704
IV. »	815	845	929	885	2048	2502
Ganzes Jahr	3006	3021	3949	3736	- 184	722

Der maßgeblichste Konjunkturanzeiger ist wohl der Arbeitsmarkt. Auch hier zeigt sich ein vollständiger Umschwung der Lage. Von saisonmäßigen Steigerungen abgesehen, war Ende September 1936 zweifellos der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht. Die Zahl der Stellensuchenden stand damals um 28 Prozent höher als im Vorjahr und um 42 Prozent höher als Ende September 1937. Damit ist gesagt, daß die Arbeitslosigkeit ein Jahr nach der Abwertung bedeutend geringer war als vor Jahresfrist und sogar schon unter das Niveau von 1935 gesunken ist. Die Abnahme seit dem Zeitpunkt der Abwertung beträgt 28,6 Prozent. So schön der Erfolg an und für sich ist, so hat man doch Grund, mit ihm nicht ganz zufrieden zu sein, wenn man die gesamtschweizerischen Verhältnisse zum Vergleich heranzieht. Hier macht nämlich die Abnahme im gleichen Zeitraum 37,5 Prozent aus. Der größte Herd der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit, das Baugewerbe, hat zwar das seine auch in der Stadt Zürich getan, um die Lage zu verbessern. Der Rückgang der Stellensuchenden ist hier für Zürich sogar größer als für die ganze Schweiz (39 gegen 33 Prozent). Aber bei ziemlich allen übrigen Berufsgruppen bleibt Zürich im Wettlauf um die Senkung der Erwerbslosigkeit hinter der Gesamtschweiz zurück. Zum Vergleich seien die Erfolge in andern Schweizerstädten und im Kanton Zürich angeführt. Die Zahl der Stellensuchenden nahm von Ende September 1936 bis Ende September 1937 ab in den Städten Winterthur um 52,6, Bern 46,0, Genf 38,6, Basel 36,3, St. Gallen 32,0, Zürich 28,6, Lausanne 9,9 Prozent, im Kanton Zürich um 35,7 und in der ganzen Schweiz um 37,5 Prozent. Ende Dezember hat sich der Abstand zum Vorjahr auf 15,9 Prozent verringert, doch muß daraus noch nicht auf eine Stockung des Fortschritts geschlossen werden; denn Ende Dezember 1936 war die Arbeitslosigkeit ja bereits im Abnehmen begriffen. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Jahres 1935 zählte man in der Stadt Zürich Ende September 1937 um 8,5 und Ende Dezember bereits um 21,5 Prozent weniger Stellenlose.

Arbeitslose am Ende des Quartals

Stichtag	Zahl der Stellensuchenden			Zunahme in Prozent	
	1935	1936	1937	1935-37	1936-37
Ende März . . .	11 603	13 421	13 180	13,6	- 1,8
» Juni . . .	10 238	12 537	9 530	- 6,9	-24,0
» September	9 700	12 434	8 873	- 8,5	-28,6
» Dezember	14 991	14 007	11 774	-21,5	-15,9

Entsprechend dem Rückgang der Arbeitslosigkeit sind natürlich auch die Unterstützungsausgaben rückläufig. 1937 haben die städtische Arbeitslosenversicherungskasse und die Krisenhilfe zusammen fast 3,3 Millionen Franken weniger an Taggeldern auszahlen müssen als 1936.

Ausbezahlte Tagelder in 1000 Franken				
	Städt. Arbeitslosenversicherungskasse		Krisenhilfe	
	1936	1937	1936	1937
I. Quartal	3050	2687	358	425
II. »	1540	1255	1169	670
III. »	778	545	2709	1691
IV. »	607	553	3027	2137
Ganzes Jahr	5975	5040	7263	4923

Für alle Arbeitslosenversicherungskassen läßt sich eine Minder- ausgabe von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Millionen Franken errechnen, gestützt auf die Verminderung der Arbeitslosenzahlen, die im Jahresdurchschnitt ungefähr zweitausend beträgt, und eine angenommene durchschnittliche Unterstützungssumme von 1800 Franken im Jahr. Unter Einbeziehung der Teilarbeitslosen dürfte etwa mit 4 Millionen Franken zu rechnen sein.

Die Lage des Baugewerbes und des Hausbesitzes war 1936 beinahe katastrophal. Die Bautätigkeit war auf einen Bruchteil der üblichen zusammengeschrumpft. Für 22 Millionen Franken wurde noch gebaut gegenüber 157 Millionen im Jahr 1932.

Assekuranzwert der Neubauten		
	1936	1937
	1000 Franken	
I. Quartal	9659	9235
II. »	1053	2480
III. »	7564	13450
IV. »	3972	4574
Ganzes Jahr	22248	29739

Die städtischen Behörden taten ihr möglichstes, um die private Bautätigkeit durch Subventionierung anzuregen. Aber bei der Stagnation der Bevölkerungsbewegung und der abschreckend hohen Leerwohnungsziffer (4,07 Prozent im September 1936) war an einen Aufschwung der Wohnungsproduktion nicht zu denken. Die öffentliche Subventionierung wirkte sich mehr in einer Konjunktur von

Kirchen- und ähnlichen Bauten aus. Zur Erholung, die Ende 1936 im Baugewerbe einsetzte, trug sie immerhin nicht unerheblich bei, und unter den Neubauprojekten des Jahres 1937 nimmt der Tonhalleneubau mit einer Bausumme von 8 Millionen Franken einen hervorragenden Platz ein. Der Hauptanteil am Wiederaufstieg der Bautätigkeit muß aber doch der veränderten konjunkturellen Situation zugeschrieben werden. Dafür zeugen schon die Neubauten von zwei Versicherungsgesellschaften, deren Baukosten auf zusammen 8,6 Millionen Franken veranschlagt sind. Es kommt aber besonders zum Ausdruck in der Belebung des privaten Wohnungsbaues, wurden doch in den ersten drei Quartalen 1937 Baubewilligungen für 1212 Neubauwohnungen erteilt gegen 466 im gleichen Zeitraum 1936. Trotzdem im Jahre 1937 die Zahl der Wohnungen um rund 900 vermehrt wurde, hat sich in der gleichen Zeit das Angebot von leerstehenden Wohnungen um mehr als 600 vermindert, und die Leerwohnungsziffer ist von 3,71 Prozent auf 2,98 gefallen. Im ganzen ist die Bausumme der Neubauprojekte im Jahre 1937 mit 60 Millionen Franken fast dreimal so hoch wie im Vorjahre.

Der Bau- und Wohnungsmarkt

	Projektierte Neubau- wohnungen		Neubauprojekte Bausumme in 1000 Franken		Leerwohnungs- ziffer 1) Prozent	
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
	I. Quartal	170	248	4 245	8 104	4,09
II. »	177	355	4 797	16 149	3,91	3,50
III. »	119	609	4 351	13 866	4,07	3,69
IV. »	284	544	7 220	22 027	3,71	2,98
Ganzes Jahr	750	1756	20 613	60 146	.	.

1) Die Ziffern beziehen sich jeweilen auf den ersten Tag des folgenden Quartals

Der Zürcher Fremdenverkehr hat seit der Abwertung nicht nur eine Wendung zum Bessern, sondern gleich einen tüchtigen Sprung vorwärts gemacht, mit welchem außer dem Vorjahr auch die Jahre 1935, 1934 und 1932 überflügelt wurden.

Übernachtungen in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen

1930 1)	1 093 000	1934	882 778
1931 1)	1 026 000	1935	839 406
1932 1)	901 000	1936	824 041
1933 1)	967 000	1937	925 238

1) für die Vororte geschätzt

Im Vergleich zum Vorjahr konnte 1937 eine Steigerung der Logiernächte um 12,3 Prozent oder rund 100 000 verzeichnet werden, was einer Mehreinnahme von etwa einer Million Franken entspricht. Da es die Hotellerie zu einem großen Teil mit fixen Kosten zu tun hat, werden die Ausgaben gleichzeitig um kaum mehr als die Hälfte dieser Summe gestiegen sein, so daß die Steigerung des Reinertrages wohl mindestens eine halbe Million Franken oder rund hundert Franken pro Bett beträgt. Die Frequenz der Schweizergäste ist an dieser Steigerung sozusagen unbeteiligt, währenddem die Zunahme der Übernachtungen von Auslandsgästen sich auf 22 Prozent beläuft. Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Niederlande und Belgien warten sogar mit Frequenzsteigerungen von über 40 Prozent auf. Hier ist also die Frankenabwertung im vollen Umfange durch die Umsatzzunahme ausgeglichen worden, denn 143 Prozent multipliziert mit dem «siebzigräppigen Franken» gibt 100 Prozent, d. h. der Ertrag, in Goldfranken gerechnet, ist gleich wie im Vorjahr. Die Ausnützung der Bettenkapazität ist von 46,0 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 52,5 Prozent gestiegen. Besonders stark war der Fremdenzustrom in den Sommermonaten, da der Vorsprung gegenüber dem Vorjahr 30 Prozent betrug. Im letzten Quartal liegt die Frequenz zwar noch um 4,8 Prozent über dem niedrigsten Herbstergebnis (1935), aber die Kurve des Anstieges flacht stark ab und sinkt im November und Dezember sogar leicht unter das Vorjahresergebnis. Ob der Aufstieg damit schon zum Stillstand gekommen ist, wird sich im neuen Jahre erweisen. Gegenüber dem Rekordjahr 1930 steht auch das Jahr 1937 noch um rund 170 000 Logiernächte zurück.

Übernachtungen in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen
1936 und 1937 nach Quartalen

	1936	1937
I. Quartal	190 261	199 899
II. »	200 823	219 399
III. »	228 119	296 667
IV. »	204 838	209 273
Ganzes Jahr	824 041	925 238

Auch die von der Krise arg mitgenommenen Verkehrsanstalten weisen seit der Abwertung Zeichen der Erholung auf. Die Einnahmen der Zürcher Bahnhöfe aus dem Personenverkehr der Bundesbahnen waren 1937 um 3,3 Prozent höher als im Vorjahr,

die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben um 4,5 Prozent zugenommen (in den ersten drei Quartalen sogar um 16,0 Prozent). Der Rückschlag des Güterverkehrs im vierten Quartal hat nicht nur den Aufschwung des auf die Abwertung folgenden Vierteljahres aufgehoben, sondern die Einnahmen sogar unter das letzte Viertel 1935 gedrückt.

Einnahmen der SBB, Zürcher Bahnhöfe

	Personenverkehr		Güterverkehr	
	1000 Franken		1000 Franken	
	1936	1937	1936	1937
I. Quartal	4125	4601	4602	5891
II. »	4900	4554	5534	6740
III. »	5154	5446	5857	5915
IV. »	3986	4161	7200	5685
Ganzes Jahr	18165	18762	23193	24231

Bei der Zürcher Straßenbahn und ihrem Autobusbetrieb ist die seit 1932 ununterbrochene Schrumpfung der Einnahmen im Berichtsjahr zum Stillstand gekommen. Die zwei letzten Quartale weisen eine bescheidene Zunahme der Einnahmen auf. Das ganze Jahresergebnis 1937 steht aber noch um 1,4 Prozent hinter dem des Vorjahres zurück.

Straßenbahn und Autobus

	Einnahmen in 1000 Franken	
	1936	1937
I. Quartal	4400	4178
II. »	4366	4312
III. »	4119	4141
IV. »	4450	4454
Ganzes Jahr	17335	17085

Die Umsätze auf dem Postcheck sind stark (von 6238 auf 7276 Millionen Franken), die Zahl der Telefongespräche ist leicht gestiegen (von 58,2 auf 59,1 Millionen). — Im Luftverkehr ist eine starke Zunahme der Personenbeförderung zu bemerken. Auch die Luftpost und -fracht hat ihr Volumen im ganzen erheblich vermehrt, obwohl in einzelnen Quartalen Rückschläge vorkamen. 1937 wurden 102,7 Tonnen Postsachen und 103,6 Tonnen Fracht befördert gegen 79,7 bzw. 93,1 Tonnen im Vorjahr.

Luftverkehr

	Passagiere		Post und Fracht Tonnen	
	1936	1937	1936	1937
	I. Quartal	1717	2796	13,2
II. »	5525	8008	56,2	52,7
III. »	9363	11266	75,7	72,5
IV. »	2355	1958	27,7	53,4
Ganzes Jahr	18960	24028	172,8	206,3

Auf der Bühne des Kapitals hat die Szene ebenfalls gewechselt. Der vorjährige Rückzugsüberschuß der Spargelder von 10,4 Millionen Franken hat sich in einen Einlagenüberschuß von 16,0 Millionen verwandelt.

Sparkassen

	Einlagen- (bzw. Rückzugs-) Überschuß in 1000 Franken	
	1936	1937
	I. Quartal	1295
II. »	- 3468	4513
III. »	- 3171	1676
IV. »	- 5203	3506
Ganzes Jahr	-10547	16032

Die Zahl der Konkurse ist zurückgegangen, die Höhe der ungedeckten Passiven in diesen Konkursen beträgt nur noch die Hälfte der vorjährigen, wobei die Hälfte der rund 7 Millionen Franken des Berichtjahres sich auf einen einzigen Konkurs (eines Privatbankiers) bezieht.

Konkurse

	Zahl der Eröffnungen		Ungedekte Passiven in 1000 Franken	
	1936	1937	1936	1937
	I. Quartal	108	68	4407
II. »	97	62	3007	1265
III. »	75	46	3767	716
IV. »	85	54	2490	4200
Ganzes Jahr	365	230	13671	6966

Am Handelsregister setzt sich jedoch die Reihe der Kapitalherabsetzungen der Aktiengesellschaften unvermindert, ja scheinbar in verstärktem Maße fort. Das gesamte in der Stadt Zürich domizilierte Aktienkapital hat sich 1937 um 62 auf 1330 Millionen Franken vermindert (Vorjahr — 38).

Aktienkapital

	Gesamt-Zunahme in 1000 Franken	
	1936	1937
I. Quartal	- 6 201	-44 178
II. »	-26 585	1 243
III. »	464	- 7 599
IV. »	- 5 344	-11 518
Ganzes Jahr	-37 666	-62 052

Wenn man die angeführten Zahlenreihen überschaut, erhält man den Eindruck eines deutlichen Umschwungs der Wirtschaftslage Ende 1936 und eines starken Aufstieges im Laufe des Jahres 1937, der sich allerdings gegen Jahresende merklich verlangsamte. Besonders spürbar, teilweise ruckartig, war der Fortschritt auf jenen Gebieten der Wirtschaft, die stark vom Ausland abhängig sind wie Fremdenverkehr, Beschäftigung der Exportindustrie, Auslandverkehr bei Post, Telegraph und Telephon usw. Viel weniger hat noch die Binnenwirtschaft profitiert, abgesehen vom Baumarkt, der sich sehr erfreulich entwickelt hat.

Die Abwertung hat also unbestreitbar auch in Zürich zu einer Belebung der Wirtschaft geführt. Doch mußte diese auf der andern Seite mit einer nicht unerheblichen Verteuerung der Lebenshaltung erkauft werden. Der Index der Lebenskosten ist von 131,5 im Zeitpunkt der Abwertung auf 138,7 am 1. Januar 1938 gestiegen, also um 5,5 Prozent. Seit seinem tiefsten Nachkriegsstand, den der Lebenskostenindex mit 128,0 Punkten im April 1935 erreicht hatte, beträgt die Steigerung 8,4 Prozent. Infolge der Hausse auf dem Weltmarkt haben die Lebenskosten somit schon lange vor der Abwertung zu steigen begonnen. Auch die Teuerung seit der Abwertung geht nicht allein auf deren Kosten, sondern ist mit durch die Weltmarktverhältnisse bedingt, was besonders beim Brotpreis offensichtlich ist.

Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, betrifft die vor der Abwertung einsetzende Teuerung nur die Nahrungsmittel. Diese waren seit ihrem tiefsten Stand von 107,3 Punkten (April 1935) bis zum Zeitpunkt der Abwertung bereits um 8,5 Prozent gestiegen, d. h. um gleich viel, wie nachher von der Abwertung bis zum Dezember 1937. Die Kosten für die Bekleidung sind seit der Abwertung noch stärker angestiegen als die Nahrungsmittelpreise, nämlich um 12 Prozent; Heizung, Bekleidung, Reinigung haben sich jedoch zusammen wenig verteuert, weil die Gas- und Strompreise nicht

aufgeschlagen haben. Die Miete hat ihren seit 1932 andauernden langsamen Abstieg auch nach der Abwertung noch fortgesetzt; der Index ist von 189,4 im dritten Vierteljahr 1936 auf 185,7 im Juni 1937 gefallen. Die seitherige Entwicklung kann erst im kommenden Mai festgestellt werden.

Gruppen- und Gesamtindex — Juni 1914 = 100

Monate	Nahrung	Heizung, Beleuchtg., Reinigung	Beklei- dung	Zusammen (ohne Miete)	Miete	Gesamt- index
Anteilquoten →	57	7	15	79	21	100
Tiefpunkt ¹⁾ . 1936	107	111	117	110	186	128
September . .	116	111	117	116	189	131
Oktober . . .	118	112	117	118	187	132
November . .	119	114	117	118	187	133
Dezember . .	119	114	117	118	187	133
1937						
Januar	120	114	117	119	186	133
Februar . . .	123	115	117	121	186	135
März	123	115	117	121	186	135
April	124	115	127	124	186	137
Mai	124	115	127	124	186	137
Juni	126	115	127	125	186	138
Juli	126	115	127	125	186 ²⁾	138
August	126	115	127	125	186 ²⁾	138
September . .	126	115	127	125	186 ²⁾	138
Oktober . . .	125	116	131	126	186 ²⁾	138
November . .	125	116	131	126	186 ²⁾	138
Dezember . .	126	117	131	126	186 ²⁾	139
Jahresmittel .	125	115	125	124	186 ²⁾	137

1) Nachkriegstiefstand — 2) Vorläufig

Unter den Indexsteigerungen der einzelnen Verbrauchsgruppen fällt der Brot- und Mehlprieraufschlag besonders stark ins Gewicht. Die Gruppe Brot und andere Getreideprodukte hat sich um rund 20 Prozent verteuert. Die Gruppen Milch und Milchprodukte, Eier, Fleisch haben nur um 4 bis 6 Prozent aufgeschlagen. Auch die Verteuerung der Einfuhrprodukte Kaffee und Schokolade, Zucker und Honig bleibt mit 12 bis 14 Prozent weit unter der Aufwertung des Goldes (43 Prozent). Kartoffeln und Hülsenfrüchte sind sogar erheblich billiger geworden, was natürlich mit der guten diesjährigen Ernte und der schlechten vorjährigen zusammenhängt. Das Gleiche wäre beim Obst der Fall, doch ist das Obst im Index nicht einbezogen.

Nahrung, Heizung, Beleuchtung, Reinigung — Juni 1914 = 100

Verbrauchsgruppen	Nachkriegstiefstand 1)	3.Vj. 1936	4.Vj. 1936	1.Vj. 1937	2.Vj. 1937	3.Vj. 1937	4.Vj. 1937
Milch, Milchprodukte . . .	122	122	122	126	128	128	128
Eier	90	103	143	117	100	107	133
Fleisch	113	137	142	142	143	145	146
Fette, Speiseöle	74	91	98	99	100	100	101
Brot, and. Getreideprodukte	91	98	98	110	117	120	118
Zucker, Honig	61	94	95	96	99	105	105
Kaffee, Schokolade	106	106	106	113	119	122	121
Kartoffeln, Hülsenfrüchte .	85	110	104	105	117	106	88
Nahrung überhaupt	107	116	119	122	125	126	126
Holz, Kohle	136	136	146	150	150	150	152
Gas, Elektrisch	103	103	103	103	103	103	103
Seife	92	92	92	95	98	98	103
Heizung, Beleuchtung, Seife	111	111	113	115	115	115	116

1) Er wurde von jeder Verbrauchsgruppe im Laufe der Jahre 1934-36 erreicht.

Aus unserer Tabelle Seite 244 ist ersichtlich, wie sich die Preise der wichtigsten Waren selbst verändert haben und welches Gewicht ihnen im Gesamtindex zukommt. Die «Index-Normalfamilie» muß danach bei den heutigen Preisen jährlich 11 Franken mehr für Milch, 6,60 Franken mehr für Butter und 24 Franken mehr für Brot ausgeben als vor der Abwertung. Am stärksten sind die Kohlenpreise gestiegen, vor allem der für Zürcher Brechkoks, nämlich um 37%, also annähernd im ganzen Ausmaß der Abwertung. Im Jahresdurchschnitt 1937 stand der Index der gesamten Lebenskosten auf 136,9 gegen 131,4 im Vorjahr, was eine Verteuerung der Lebenshaltung um 4,2 Prozent bedeutet.

Dr. E. Steinemann

Kleinhandelspreise 1937

Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe, Seife (Index-Artikel)

Artikel	Verkaufseinheit	Häufigster Preis pro Verkaufseinheit Mitte des Monats						Jahresverbrauchs- mengen im Index
		Sept. 1936	Dez. 1936	März 1937	Juni 1937	Sept. 1937	Dez. 1937	
1. Nahrungsmittel		Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	
Milch (Vollmilch)	Liter	31	31	32	32	32	32	11001
Butter, Zentrifugen Ia	kg	485	485	515	515	515	515	22 kg
Käse, Emmentaler Ia	kg	260	260	290	290	290	280	16 kg
Eier, ausländische	Stück	11	15	11	10	11	15	400 Stk.
Rindfleisch, Siedefleisch ¹⁾ . .	kg	300	300	300	300	300	300	30 kg
Rindfleisch, Bratenstücke ¹⁾ . .	kg	305	305	305	310	310	315	30 kg
Kalbfleisch, Bratenstücke Ia ¹⁾	kg	355	390	375	415	415	415	5 kg
Kalbfleisch, Bratenstücke IIa ¹⁾	kg	310	350	330	365	365	360	5 kg
Schweinefleisch, mager ¹⁾ . . .	kg	320	340	340	335	355	355	20 kg
Magerspeck, einh., geräuchert	kg	345	360	360	355	375	370	10 kg
Schweinefett, roh (Schmer) . .	kg	175	195	195	195	200	200	7 kg
Schweineschmalz, einheim. . .	kg	195	210	215	210	215	215	7 kg
Kokosfett in Tafeln	kg	186	186	200	200	200	200	4 kg
Bratfett, mit Butterzusatz . .	kg	150	160	165	165	165	170	4 kg
Arachidöl	Liter	145	150	150	150	150	140	5 l
Vollbrot	kg	37	37	40	40	38	38	400 kg
Halbweißbrot	kg	37	37	45	48	48	48	
Weißmehl	kg	30	30	44	49	50	48	35 kg
Maisgrieß	kg	29	31	32	32	32	30	6 kg
Reis, italienisch, glaciert . . .	kg	50	50	47	52	52	52	10 kg
Hafergrütze, offen	kg	44	45	46	47	49	48	5 kg
Rollgerste, grobkörnig	kg	39	39	45	46	48	48	5 kg
Teigwaren, offen	kg	58	58	72	85	82	79	30 kg
Bienenhonig, einheim., offen .	kg	400	400	450	450	450	450	2 kg
Kristallzucker, weiß	kg	42	42	42	44	46	46	70 kg
Schokolade, ménage	kg	200	200	240	240	240	240	7 kg
Kaffee, Santos, geröstet . . .	kg	320	325	340	355	365	355	10 kg
Erbsen, gelbe, ganze	kg	57	59	60	57	56	50	10 kg
Bohnen, weiße	kg	36	36	38	35	35	35	10 kg
Kartoffeln, Herbstpreis	q	1350	1500	1500	1500	1500	1200	125 kg
Kartoffeln, Tagespreis	kg	20	20	20	²⁾ 31	18	17	125 kg
2. Brennstoffe usw.								
Tannenholz, Spälte 1 m lang	Ster	2700	2700	2700	2700	2700	2700	1/4 Ster
Buchenholz, Spälte 1 m lang	Ster	3100	3100	3100	3100	3100	3100	1 Ster
Zürcher Brechkoks, 25/45 mm	q	630	790	790	840	840	860	50 kg
Anthrazit, belgisch, 30/50 mm	q	840	1000	1020	1000	1000	1090	150 kg
Braunkohlenbriketts	q	610	730	760	740	740	760	250 kg
Kochgas	m ³	20	20	20	20	20	20	400 m ³
Elektrischer Hochtarif	kWh	50	50	50	50	50	50	65 kWh
Lichtstrom Niedertarif	kWh	20	20	20	20	20	20	35 kWh
Kernseife Ia, weiß	kg	100	100	107	107	107	112	18 kg

¹⁾ Mit Knochen — ²⁾ Mittel für alte und neue Kartoffeln